GRUSS AN RUDOLF HUCH

Ernst Fuchs.

GRUSS AN RUDOLF HUCH

VON DER
LITERÄRISCHEN VEREINIGUNG BRÄUNSCHWEIG E. V.

SPRINGER FACHMEDIEN WIESBADEN GMBH

Zusammengestellt von Ewald Lüpke

28. Februar 1942

ISBN 978-3-663-00643-5 ISBN 978-3-663-02556-6 (eBook)
DOI 10.1007/978-3-663-02556-6

**Bilder: Merck, Hannover, Schütte, Braunshweig
Federzeichnung von Heinrich Ernst, Braunshweig
Foto-Lange, Braunshweig**

RUDOLF HUCH,

**dem Künstler und Kämpfer, dem Dichter und
Deuter, dem geraden Menschen und deutschen
Manne, zum achtzigsten Geburtstage
in dankbarer Verehrung gewidmet von der
Literarischen Vereinigung seiner Vaterstadt
Braunschweig**

RICARDA HUCH

AN RUDOLF

Komm, gehn wir zusammen in den alten Kindergarten,
Dein Geburtstag ist heut.
Vielleicht daß uns an der Ecke schon Schneeglöckchen erwarten
Mit Festgeläut.

Nein, der Winter war hart und lang, nichts will sich zeigen,
Die Erde ist kahl.
Ein paar braune Knospen nur seh ich an den Kastanienzweigen
Als Frühlingssmal.

Der Rhododendron draußen ist noch in der Tannenhülle,
Bedeckt unter Rosenbeet.
Dort drüben gibt es im Sommer Birnen in Fülle
Wo der Rundlauf steht.

Leider fallen von den besten viele zu Rossmanns hinüber
An des Gartens Saum.
Die kleinen braunen Volkmerchen aßen wir noch lieber
Beim Perückenbaum.

Stürzen aus den Büschen nicht uns gefangenzunehmen
Die Räuber herbei?
Wenn Karlchen Jürgens und Otto Paulsen kämen,
Das gäb ein Gelächrei!

Im Pavillon ist's feucht. Das Dach ist zerfallen,
Die Scheiben entzwei.
Einst war da viel fröhliches Lachen und Gläserichallen
Bei der Bowle im Mai.

Jetzt ist es noch winterlich; ja kühl für uns beiden Uralten.
Fröstelt's dich nicht?
Wir täten besser, uns oben im Wohnzimmer aufzuhalten
Am Ofen dicht.

Da steht noch der runde Tisch in der Mitte, von den leeren Stühlen
Winkt es uns zu:
Wir könnten wieder einmal mit den Zinnsoldaten spielen!
Die Preußen nimm du.

Sieh, Turkos und Zuaven, Kürassiere und leichte Ulanen,
Hufaren schwarz und rot.
Die Regimenter marschieren, es ist Krieg; hoch wehen die Fahnen
Bei Gravelotte.

Das Theater ist auch da mit bunten Figuren und Kulissen,
Schloß, Fels und Baum.
Wir dichten ein Stück miteinander voll von Süß- und Bitternissen:
Das Leben ein Traum.

Zwei Akte sind fertig. Inzwischen ist es Abend geworden,
Das Licht wird fahl.
Rauscht es nicht vom Flügel her in gedämpften Akkorden?
Wer spielt im Saal?

Das gilt dem Geburtstagskind! Es klingt dir entgegen
Im Jubelton:
Wir gratulieren dir, Rudolf! Wir wünschen dir Glück und Segen,
Geliebter Sohn!

Niemand ist da. Die Bilder, die uns im Kopfe schwärzten,
Spielten den Streich.
Mir scheint, daß wir uns beim Dichten zu tief verirrt
Ins Geisterreich.

Du bist selber nun Vater – das Leben geht über Stufen –
Hast Tochter und Sohn,
Die: wir gratulieren, wir wünschen dir Glück, geliebter Vater! rufen;
Sie erwarten dich schon.

Alter Garten, lebewohl! Holde Stimmen, Erinnerungen,
Schweigt still!
Wir wollen vorwärts in die Zukunft wandern mit den Jungen,
Solange Gott will.